

Paul Ryan gibt Vorbehalte gegen Donald Trump auf, Donald Trump ist in erster Linie immer noch Geschäftsmann, und die Benghazi-Ermittlungen stehen vor dem Ende

Zusammenfassung der US-Berichterstattung für die Woche vom 30. Mai bis 3. Juni 2016

(mw) Die im Herbst bevorstehenden Präsidentschaftswahlen dominierten auch in dieser Woche die U.S.-Medienlandschaft. Der republikanische Sprecher des Repräsentantenhauses, Paul Ryan, gab nach langem Zögern seine öffentliche Unterstützung für den Präsidentschaftskandidaten seiner Partei, Donald Trump, bekannt. Die Medien wiederum warfen Trump vor, seine öffentliche Rolle für geschäftliche Zwecke zu missbrauchen. Die Ermittlungen um den Benthaziskandal, die darauf abzielen Hillary Clintons Ruf zu schaden, nähren sich dem Ende.

Paul Ryan wurde von vielen als letzte Bastion im Kampf gegen Donald Trump gesehen. Ryan hatte nicht nur Bedenken, dass Trumps Politik nicht konservativ genug sei, auch die rassistischen Äußerungen, vor allem gegen eine Richterin in Kalifornien, ließen Ryan den Milliardär lange nicht unterstützen. Am Donnerstag kapitulierte Ryan vor den „Hässlichkeiten“ Trumps. Die *Washington Post* äußert sich enttäuscht und überrascht. Ryan verkündete in der *Janesville Gazette*, einer lokalen Zeitung aus seinem Bezirk, seinen Sinneswandel. Jedoch machte er in dieser, laut *Politico*, Trump nur oberflächliche Komplimente und gab keine Erklärung zu seiner Entscheidung. Gespräche mit dem vorläufigen Präsidentschaftskandidaten, so Ryan, hätten ihn beruhigt, und Donald Trump sei eine bessere Wahl als Hillary Clinton. Trump könne die Ideen der Republikaner bezüglich nationaler Sicherheit, Sozialhilfe, Steuern und Obamacare verwirklichen. Ob Paul Ryan für Donald Trump Fundraising oder Wahlkampf betreiben wird, bleibt noch unklar.

Politico kritisierte Donald Trump vergangene Woche wegen seiner aktiven Rolle in seinen Firmen und warf ihm vor seine Publicity zu missbrauchen. Vergangene Woche kommentierte Trump den Plan der PGA Tour ihre WGC-Cadillac Championship von einem Trump Golfplatz in Miami nach Mexico City zu verlagern mit: „Ich hoffe die haben eine Entführungsversicherung“. Damit habe er seine Sendezeit für persönliche Belange missbraucht. Jedoch gelten die Gesetze über Interessenkonflikte für Mitglieder des exekutiven Arms der Regierung nicht für Präsidentschaftskandidaten, was Trump laut *Politico* ausnutze. Für sie gebe es aber Gepflogenheiten, die Trump zur Belustigung und nicht zur Verärgerung der Presse ständig verletze. Im März, als Trump die Vorwahlen in Michigan und Mississippi gewann, waren Tische voller Trumpprodukte zu sehen. *Politico* ist der Meinung Trump habe seine Sendezeit für Werbung für Trumpsteaks, Trumpwasser und Trumpweine missbraucht. Sein kommender Besuch in Großbritannien sei auch nichts anderes als eine Marketingstrategie, die auf die Kosten der U.S.-Außenpolitik gehe.

Der Ermittlungsausschuss des U.S.-Repräsentantenhauses, der die Vorfälle in Benghazi untersucht, müsste laut der *New York Times* bald seine Ergebnisse präsentieren. Seit zwei Jahren ermittelt der Ausschuss, geleitet von Republikaner Trey Gowdy, gegen Präsidentschaftskandidatin Hillary Clinton und wirft ihr vor wichtige Informationen zu vertuscht zu haben. Dass die Ermittler es darauf abgesehen haben Hillary Clinton bewusst zu schaden, gaben Republikaner bereits zu. Die *New York Times* bezweifelt allerdings den Erfolg der Ermittlungen. Über 100 Befragungen, eine gewaltige Menge an Dokumenten und elf Stunden Interview mit der Beschuldigten Hillary Clinton führten bis jetzt zu nichts. Die Republikaner beharrten darauf, dass das Pentagon Zeugen aufspüren müsse um Klarheit in die Angelegenheit zu bringen. Es ginge dabei um die Reaktion aus Washington nach den Attacken auf die amerikanische Botschaft in Libyen in September 2012. Der Benghaziausschuss wurde im Mai 2014 ins Leben gerufen. Seitdem wurden fast sieben Millionen Dollar für die Ermittlungen ausgegeben. Nicht einmal nach dem 11. September, Pearl Harbor, der Ermordung Kennedys, der Watergate Affäre oder Hurrikan Katrina dauerten Ermittlungen so lange an. Elijah Cummings, Demokrat im Komitee, sieht in der Affäre einen Grund dafür, dass Bürger von ihrer Regierung enttäuscht sind.

Quellen:

www.washingtonpost.com

www.nytimes.com

www.politico.com